Cicero
MAGAZIN FÜR POLITISCHE KULTUR

cicero.de vom 08.07.2026, 13:44:00

aussenpolitik

Iran: Der Machtkampf nach Chameneis Tod

Die ungewöhnlich späten Trauerfeiern für Ali Chamenei und das Abtauchen seines Nachfolgers werfen Fragen nach dem Zustand der Islamischen Republik auf. Hinter den Kulissen verschieben sich die Machtverhältnisse zugunsten der Revolutionsgarden.

WAHIED WAHDAT-HAGH

Die Trauerfeiern für Ali Chamenei finden erst rund fünf Monate nach seinem Tod statt. Ein derart später Zeitpunkt ist für islamische Bestattungs- und Trauerriten äußerst ungewöhnlich. Der iranische Diktator war bereits am 28. Februar bei gemeinsamen Angriffen Israels und der USA getötet worden. Auch die Organisation der Trauerfeiern wurde vielfach kritisiert.

Viele Anhänger der totalitären Diktatur der Islamischen Republik warteten entlang der ursprünglich angekündigten Route des Trauerzugs und waren verärgert, dass sie kurzfristig geändert wurde. In sozialen Netzwerken wurde zudem die Vermutung geäußert, die Strecke sei wegen einer geringen Teilnehmerzahl verkürzt worden, um Bilder einer schwachen Beteiligung zu vermeiden.

Für weitere Aufmerksamkeit sorgte auch die Trauerfeier in Nadschaf. Großajatollah Ali al-Sistani, der das Totengebet leiten sollte, sagte seine Teilnahme aus gesundheitlichen Gründen ab. Modschtaba Chamenei, der nach dem Tod seines Vaters zum Obersten Führer ernannt wurde, ist seitdem nicht öffentlich aufgetreten und nahm auch nicht an den Trauerfeiern für seinen Vater in Teheran und Ghom teil.

Die Zäsur

Der Tod Ali Chameneis markiert für die Islamische Republik Iran eine Zäsur. Seit 1989 stand er an der Spitze eines politischen Systems, in dem das Amt des Obersten Führers die zentrale Machtposition ist. Der Führer ist nicht nur religiöse Autorität, sondern bestimmt auch die strategischen Linien der Innen-, Außen- und Sicherheitspolitik. Ein Ausfall auf dieser Ebene berührt daher nicht nur die symbolische Spitze der totalitären Diktatur, sondern das Machtgefüge selbst.

In seinen letzten Monaten war Chameneis Herrschaft von wachsenden Krisen geprägt. Nachdem enge Verbündete im regionalen Machtkampf getötet wurden und der Konflikt mit Israel eskalierte, verschärfte sich die Lage der Islamischen Republik. Der Krieg mit Israel, der Verlust wichtiger Militärkommandeure und Angriffe auf zentrale iranische Einrichtungen schwächten das Regime erheblich. Chamenei selbst trat zeitweise nicht mehr öffentlich auf, sondern wandte sich nur noch in kurzen, an geschützten Orten aufgenommenen Botschaften an die Bevölkerung.

Nach einem vorübergehenden Waffenstillstand verschärften sich die inneren Spannungen weiter. Die Wirtschaft befand sich im freien Fall, der Wert des Rial brach weiter ein, und neue landesweite Proteste erschütterten den Iran. Sicherheitskräfte gingen mit äußerster Härte gegen Demonstranten vor, während Chamenei die Protestierer erneut als Verräter und Zerstörer beschimpfte. Gleichzeitig wuchs der internationale Druck auf die Islamische Republik. In dieser Atmosphäre endete Ali Chameneis Herrschaft.

Das Machtvakuum an der Spitze der Islamischen Republik wird kaum vom Klerus allein gefüllt werden können. Nutznießer und zugleich selbsternannte Retter des Systems sind die Revolutionsgarden. Sie verfügen über die entscheidenden Gewaltmittel, haben weitreichende wirtschaftliche Interessen und haben sich längst als Staat im Staate etabliert. Mit ihnen spitzt sich die totalitäre Macht zu und militarisiert sich. Nur ein Nachfolger Chameneis, der die Interessen der Revolutionsgarden wahrt, könnte für Stabilität innerhalb des Regimes sorgen.

Die Revolutionsgarden brauchen eine abhängige Figur an der Spitze

Formal ist das Verfahren klar geregelt: Die Wahl eines neuen Obersten Führers obliegt dem Expertenrat, einem Gremium aus 88 schiitischen Geistlichen. Dieses Organ soll den Führer bestimmen und dessen Amtsführung überwachen. In der politischen Realität des Iran ist die Entscheidung jedoch kein rein institutioneller Vorgang. Ausschlaggebend sind die Kräfteverhältnisse zwischen Klerus, Sicherheitsapparat, Revolutionsgarden, konservativen Netzwerken und den verbliebenen Fraktionen innerhalb des Regimes.

Mit der Ernennung Modschtaba Chameneis zum Obersten Führer setzte sich faktisch das Prinzip der Erbmonarchie durch. Der Sohn Ali Chameneis trat dessen Nachfolge an und begründete damit erstmals eine dynastische Machtübertragung an der Spitze der Islamischen Republik. Seit seiner Ernennung ist Modschtaba Chamenei jedoch nicht öffentlich aufgetreten. Seine

anhaltende Abwesenheit wirkt wie eine Karikatur der schiitischen Tradition des verborgenen Zwölften Imam.

Faktisch sprach von Anfang an alles für Modschtaba Chamenei. Der Sohn des verstorbenen Führers trägt den Namen, der Kontinuität signalisiert, ohne jedoch über die Autorität seines Vaters zu verfügen. Nach seiner Verletzung wirkt er politisch geschwächt; zudem gilt er eher als Geschäftsmann denn als eigenständiger Machtpolitiker. Für die Revolutionsgarden ist gerade das von Vorteil. Sie brauchen keinen neuen starken Führer, sondern eine abhängige Figur an der Spitze, die das System religiös und familiär legitimiert, während die tatsächliche Macht noch stärker bei den Sicherheitsapparaten liegt. Nun kontrolliert nicht der Klerus die Revolutionsgarden, sondern die Revolutionsgarden den Klerus.

Der Tod eines totalitären Herrschers beendet nicht automatisch die Strukturen, die seine Herrschaft ermöglicht haben. Sicherheitsapparate, Machteliten, ideologische Institutionen und ökonomische Interessen bestehen fort. Wer noch an die Reformierbarkeit dieser Diktatur glaubt, die mit massiven täglichen Hinrichtungen und Freiheitseinschränkungen einhergeht, arbeitet letztlich an ihrem Fortbestand.

WAHIED WAHDAT-HAGH

Dauerhafte Adresse des Dokuments:
https://bib-voebb.genios.de/document/CICO__36e38d8566f98e18fa739785f36bb40e1cb29c65

Alle Rechte vorbehalten: Res Publica Verlags GmbH

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle:	cicero.de vom 08.07.2026, 13:44:00
Jahrgang:	2026
Rubrik:	aussenpolitik
Dokumentnummer:	ASV-CICON20260708-EXTCICON_61391410
Publikationsdatum:	08.07.2026